Grübeleien des Poeten

Alles was ich schreibe, ist allzu schnell vergessen,
wird man morgen noch an mich, den Dichter denken?
Dennoch schreib ich weiter, als wäre ich besessen
und lasse mich von meinen Fantasien lenken.

Ich bin beliebt, man wird mir Beifall spenden
und mich auf Händen tragen, mich verehren.
Dann winkt mir Ruhm, und der wird niemals enden,
ich werde lebenslang vom Beifall zehren.

Wie es auch kommt, ich bin zufrieden und bescheiden,
das Dichten macht mich frei und ist Vergnügen.
Ich übe Toleranz und bin zufrieden

und werde sicher keinen Misserfolg erleiden.
So kann ich mich ergeben in mein Schicksal fügen
und weiter meine Verse dank Euterpe schmieden.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de